

## Kinderhaus Cuenca: Offene Kontroverse mit der Caritas Vorarlberg

*Caritas Vorarlberg bestreitet auch öffentlich Sicherheitsgefährdungen für Kinder im Kinderhaus in Cuenca / Ecuador und hält entscheidenden Bericht unter Verschluss*



Einsturzgefährdete Gebäudeteile



Ungesicherte Müllgrube



Auffällig desolote Elektroinstallation

Das Projekt des Kinderhauses in Cuenca Ecuador, das u.a. durch Claudia Neher und Thorsten Brantner initiiert wurde, begleiten wir nun schon seit der Anfangsphase im Juli 2004. Beide bemühen sich, teils im Rahmen eigens gegründeter Hilfsvereine besonders bedürftigen Kindern zu geeigneten Unterkünften zu verhelfen. Von sehr schwierigen Anfängen bei der Suche nach einem geeigneten Grundstück bis hin zum Erwerb der gebrauchten Immobilie in Form einer ehemaligen Ferienanlage haben wir auf Bitten von Claudia Neher und des Vereins Lucecita e.V. sowie auf Bitten von Thorsten Brantner beratend das Projekt unterstützt.

Nachdem eine geeignete Immobilie durch Claudia Neher auf Grundlage unseres Raumprogramms gefunden werden konnte, war die Caritas Vorarlberg bereit, die Projektmittel von 77.000 US-Dollar auf 290.000 US-Dollar aufzustocken. Weit vor dem Ankauf der Immobilie wandte sich Architekten über Grenzen im März 2006 schriftlich an den Leiter der Auslandshilfe der Caritas Vorarlberg, Herrn Hagleitner-Huber, mit der Bitte vor Ankauf ein bauliches Gutachten der Anlage erstellen zu lassen. Das wurde jedoch nicht beachtet. Nochmals, unmittelbar vor Einzug der Kinder im Herbst 2006, machten wir auf die dringend notwendige Sicherheitsüberprüfung der Immobilie aufmerksam. Auch dies wurde nicht gemacht. Daraufhin wandten wir uns an den Direktor der Caritas Vorarlberg, Herrn Peter Klinger, und sandten ihm im Mai 2007 ein umfassendes Schreiben mit zahlreichen Hinweisen mangelnder Sicherheit (fehlende Fluchtwege, defekte Löscheinrichtungen, lebensgefährliche Elektroinstallationen, einsturzgefährdete Gebäudeteile, etc.), die Thorsten Brantner bei einem Vor-Ort-Aufenthalt fotografisch festgehalten hatte. Auf dieses Schreiben bekamen wir nicht einmal mehr eine Antwort. So schrieben wir dem zuständigen Bischof der Diözese Feldkirch, Dr. Elmar Fischer, dass wir im Falle der Nichtbeachtung der Sicherheitshinweise gezwungen wären an die Öffentlichkeit zu treten. Nachdem auch daraufhin keine definitiven Zusagen der Nachbesserung erfolgten, haben wir schließlich im Dezember 2007 mit einer Mitteilung an die österreichische Presseagentur APA, den Schritt an die vorarlberger Öffentlichkeit getan.

Die Sache wurde von mehreren Medien in Vorarlberg und Österreich aufgegriffen und führte bei der Caritas Vorarlberg öffentlich zu einer reinen Abwehrhaltung und Diskreditierung

unseres Vereins mit wissentlichen Tatsachenverdrehungen. Intern aber offensichtlich zu viel Hektik und Tun. Parallel zu der absurden öffentlichen Behauptung, wir würden europäische Sicherheitsstandards fordern, ließ die Caritas intern verschiedene Nachbesserungen vor Ort vornehmen, sogar ganze, einsturzgefährdete Gebäudeteile abbrechen.

Durch Zufall erfuhren wir schließlich, dass in dem Projekt auch Steuergelder des Landes Vorarlberg eingesetzt wurden. Daraufhin wandten wir uns mit der Bitte um Sicherheitsnachbesserungen an die Vorarlberger Landesverwaltung. Dort hatte man zunächst ein offenes Ohr und forderte von der Caritas Vorarlberg umgehend einen Bericht an, damit wir zu diesem dann Stellung nehmen könnten. Die Caritas erstellte daraufhin zwar den Bericht, verweigerte aber die Herausgabe desselben an uns. Auch die Landesverwaltung Vorarlberg gab den Bericht nicht an uns weiter, wir bekamen von dieser nur einige, wenige Stellungnahmen Dritter, die wohl als Anlage dem Bericht beiliegen. Diese Stellungnahmen liegen uns jedoch nicht einmal als Originalkopie sondern nur als formlose deutsche Übersetzung vor und gehen überhaupt nicht auf die beanstandeten Sicherheitsmängel ein. Sie stammen nicht von baufachlich autorisierten Stellen und sind völlig unqualifiziert. Nach den bisherigen Erfahrungen müssen wir befürchten, dass der Bericht der Caritas Vorarlberg ebenfalls keine qualifizierten Aussagen enthält und als Alibi herhalten soll. Wir haben die Landesverwaltung daher gebeten, sich an den von ihr eingebrachten Vorschlag zu halten und uns bis Ende März 2008 den Bericht der Caritas Vorarlberg weiterzuleiten, damit wir zu den von der Caritas Vorarlberg geplanten oder nicht geplanten Maßnahmen Stellung nehmen können, um endlich Kindersicherheit erreichen zu können. Das ist nicht passiert.

Es geht um die Sicherheit von über 40 Kindern aus Ecuador und die von Jugendlichen aus Europa, die in der Anlage teilweise soziale Hilfseinsätze absolvieren. Wir sind daher gefordert, nun weitere geeignete Schritte zu gehen, damit die Sicherheitsmängel endlich zuverlässig behoben werden. Wir haben im Vorstand zwischenzeitlich geeignete Maßnahmen beschlossen und werden diese zügig umsetzen.

## Krankenhaus in Tshumbe: Aktueller Stand der Projektvorbereitung

*Ein schwieriges aber lohnenswertes Projekt in einem der ärmsten Länder Afrikas*



Teilansicht Krankenhaus von Tshumbe, gebaut 1936

Im Juli 2007 erhielten wir ein Anschreiben von Dr. Tharcise Onema, Pfarrer der österreichischen Gemeinde St. Georgen, mit der Bitte um Unterstützung für ein Projekt zur Erweiterung eines bestehenden Krankenhauses in seiner kongolesischen Heimatdiözese Tshumbe. Ein erstes Treffen mit Pfarrer Onema im München und eigene Recherchen haben uns sehr bald davon überzeugt, dass dieses Projekt in einem der ärmsten Länder Afrikas auf jeden Fall unsere Unterstützung verdient. Da es bisher keinen deutschen Trägerverein gibt, haben wir beschlossen, das Projekt in eigener Regie zu entwickeln.

Durch unsere Nachforschungen haben wir sehr bald Kontakt zu einem schweizerischen Hilfsverein knüpfen können, der in der Nachbargemeinde Yanga seit vielen Jahren tätig ist und dort neben einer landwirtschaftlichen Kooperative unter anderem auch ein Sägewerk aufgebaut hat. Ein Treffen mit Vertretern dieses Vereins und mit dessen Urheber, Abbé Nyeme, dem Rektor der Universität von Kananga, der nächstgelegenen Universität zu Tshumbe, fand im bereits im Januar (Fortsetzung auf Folgeseite)

### Inhalt:

#### Projekte:

- Kinderhaus Cuenca / Ecuador:  
Offene Kontroverse mit der Caritas Vorarlberg
- Krankenhaus in Tshumbe / Demok. Republik Kongo:  
Aktueller Stand der Projektvorbereitung
- Projektantrag Ausbildungswerkstätte  
Kinderhilfsprojekt bei Kathmandu
- Pharmazeutische Anlage in Tansania
- Grundschule mit Kindergarten in Kamerun

#### Lokal / Global:

- Gründungstreffen von Architecture sans Frontière in Hasselt / Belgien
- Wechsel im Vorstand
- Kammerflimmern

**Thema: XERTIFIX - Siegel gegen Kinderarbeit**

#### Editorial: Zu dieser Ausgabe

Der Verein Architekten über Grenzen e.V. ist eine gemeinnützige Hilfsorganisation, die 1997 in Berlin von Architektinnen und Architekten aus ganz Deutschland mit dem Ziel gegründet wurde, das eigene Fachwissen auch zur ehrenamtlichen Hilfe in armen und von Krisen betroffenen Weltregionen einzusetzen. Hauptziel ist Nicht-Regierungs- und kleine Hilfsorganisationen bei der Realisierung ihrer Bauprojekte im Ausland zu unterstützen, sofern diese keine eigenen Planungs- und Baufachleute haben. Daneben sollen auch eigene Projekte entwickelt und umgesetzt werden.

Mitglied werden kann jeder. Die Jahresmitgliedschaft beträgt € 65,-. Für Studenten und sozial schwächer gestellte Personen kann der Beitrag auf € 35,- reduziert werden.

#### Impressum:

DER AUSSCHNITT ist die Mitgliederzeitschrift von Architekten über Grenzen e.V. und erscheint zweimal pro Jahr. Er wird gemeinsam vom Vorstand mit interessierten Mitgliedern erstellt, herausgegeben und kostenlos an die Mitglieder versandt.

Anschrift der Redaktion:  
Liebfrauenstraße 93 - 64289 Darmstadt,  
schinkel@architekten-ueber-grenzen.de  
Mitarbeiter der Redaktion:  
Thomas Schinkel - Bernd Fischer

DER AUSSCHNITT lädt die Mitglieder zur Mitarbeit ein. Die Möglichkeit der Kürzung von Artikeln bleibt der Redaktion vorbehalten. Mit vollem Namen gezeichnete Artikel liegen allein in der Verantwortung der Verfasser. Nichtmitglieder können ein Jahresabo (2 Ausgaben) gegen eine Gebühr von € 20 (inkl. Versandkosten) per Überweisung auf o.g. Spendenkonto unter Angabe des Zweckes bestellen. Das Abo ist jederzeit kündbar.

**Spendenkonto: Architekten über Grenzen e.V.**  
Postbank Karlsruhe BLZ: 660 100 75  
KTO: 36 17 72-754

(Fortsetzung von Vorderseite)

in Zürich statt. Dabei stand unter anderem das Thema sauberes Wasser im Vordergrund, da verunreinigtes Flusswasser als Hauptursache vieler Krankheiten eine große Rolle im zentralen Afrika spielt. Abbé Nyeme hat uns von einem Ausbildungsprojekt für Brunnenbohrer berichtet, das der Münchner Ingenieur Hartmut Heuser im letzten Jahr an der Universität von Kananga durchgeführt hatte.

Mit Herrn Heuser haben wir uns bald darauf in Verbindung gesetzt und konnten uns bereits zweimal mit ihm in München treffen. Schon bei dem ersten Treffen konnten wir uns von der sehr einfachen aber hoch effizienten Brunnenbohrtechnik überzeugen, die er im Rahmen von Schulungen zuerst in Bolivien durchgeführt hat und nun auch im zentralen Kongo der lokalen Bevölkerung vermitteln möchte.

Der sinnvolle Hintergrund dieser Ausbildungsprogramme ist der, dass die als Brunnenbohrer ausgebildeten Personen, auf dieser Ausbildung anschließend eine praxisnahe und sinnvolle wirtschaftliche Existenz gründen und ihr Wissen als Multiplikatoren weitergeben können. Im letzten Jahr hat Herr Heuser begonnen, auch im Kongo in der Region Ost-Kasai Lehrgänge zum Brunnenbau anzubieten. In dieser Region liegt auch das Krankenhaus von Tshumbe, das wir bei der Errichtung eines Erweiterungsbaus unterstützen möchten.

## Projektantrag Ausbildungswerkstätte Kinderhilfsprojekt bei Kathmandu

### Verzögerungen wegen sprunghaften Preisanstieges für Energie und Baustoffe

Nach intensivem Austausch und umfassender Beratung hatten wir den Projektantrag für die Bewilligung von Fördermitteln zum Bau einer Ausbildungswerkstatt am bereits bestehenden Kinderheim nahe Kathmandu Anfang 2008 soweit mit dem deutschen Trägerverein Happy Children e.V. zusammengestellt, dass dieser Antrag noch in diesem Jahr hätte eingereicht werden können.

Dann erhielten wir von der Projektleiterin vor Ort Gabi Laszinger im Februar aber beunruhigende Meldungen über plötzlich explodierende Preissteigerungen bei Baustoffen und Energiekosten in Nepal, die nebenbei auch noch zu häufigen Ausfällen bei der Energieversorgung führten. Damit war eine verlässliche Kostenkalkulation als wesentlicher Bestandteil des Projektantrages leider nicht mehr möglich.

## Pharmazeutische Anlage in Tansania

Im November 2007 erreichte uns eine Anfrage des Deutschen Medikamentenhilfswerkes Action Medeor e. V. Es handelt sich um das größte europäische Medikamentenhilfswerk. Die Action Medeor versorgt schon seit 1964 bedürftige Menschen in den Entwicklungsländern mit Basismedikamenten und medizinischem Equipment.

Die Anfrage bezog sich auf die geplante Errichtung einer Pharmazeutischen Anlage in Tansania. Über ein internationales Ausschreibungsverfahren waren verschiedene Angebote für die Planung und den Bau der Anlage eingeholt worden. Als günstigster Bieter sollte eine Firma aus China den Zuschlag erhalten. Auf der Grundlage einer sehr groben Vorentwurfsplanung wurden wir um technische Unterstützung in Form einer Bewertung des geplanten Produktionsgebäudes gebeten als ein Baustein für die weiteren Vertragsverhandlungen. In einem ersten Schritt konnte Peter Burk einen Kontakt und ein Treffen mit auslandserfahrenen Fachplanern von der HWP- Planungsgesellschaft in Stuttgart herstellen, die unter anderem auf Planung und Bau großer medizintechnischer Anlagen im In- und Ausland spezialisiert ist.

Unsererseits konnten wir bereits auf der Basis der uns vorliegenden groben Vorplanung einige Hinweise bezüglich grundlegender sicherheitsrelevanter Aspekte, die bei der Planung der Anlage berücksichtigt werden sollten, der Action Medeor für ihre weitere Projektentwicklung in die Hand geben. Unser Hauptbeitrag wird bei diesem Projekt in der Vermittlung von Kontakten zu geeigneten Fachleuten bestehen. Ein tiefer gehender Einstieg wäre nicht sinnvoll und von uns auch nicht leistbar.

Sauberes Wasser ist eine Grundvoraussetzung für die Gesundheitsvorsorge. Bisher verfügt das Krankenhaus über keine eigene Wasserversorgung und bezieht sein Wasser aus einer alten defekten unterirdischen Zisterne oder direkt aus einem nahegelegenen Fluß. Vor Gebrauch muß es abgekocht werden, was aber nicht immer geschieht.

Bei einem weiteren Treffen mit Pfarrer Onema, Herrn Heuser und Monseigneur Nicolas Djomo, dem Bischof von Tshumbe, Ende Februar hat sich mittlerweile ein kleines Netzwerk gebildet und wir konnten die Grundlagen und Ziele für die weitere Projektarbeit festlegen. Herr Heuser beabsichtigt im Mai/Juni 2008 einen weiteren Brunnenbohrlehrgang, diesmal auch in Tshumbe, anzubieten und in diesem Zusammenhang beim Krankenhaus einen Bohrversuch zu unternehmen. Wir haben ihm dabei unsere Unterstützung in Form einer finanziellen Beteiligung zugesagt, da dieses kleine Projekt für die Hygiene und Gesundheitsvorsorge im Krankenhaus von großer Bedeutung ist. Daran anschließend ist vorgesehen, gemäß der Entscheidung der letzten Mitgliederversammlung, vorab als kleines Pilotprojekt den Bau einer Latrinenanlage durchzuführen. Dabei werden wir sehen, wie die Zusammenarbeit klappt und mit welchen Schwierigkeiten zu rechnen ist. Andererseits erhalten wir darüber erst die Fördervoraussetzungen für ein Kleinprojekt im Rahmen der Förderrichtlinien des Bundes.

Nach gründlichem Abwägen und in enger Abstimmung mit Gabi Laszinger haben wir letztendlich beschlossen, dass es besser ist, die Antragstellung zurückzustellen, bis sich die Situation im Land wieder etwas stabilisiert hat. Schließlich soll dieser erste Projektantrag Happy Children die Möglichkeit eröffnen in der Folge weitere eigenständige Projekte zur Unterstützung notleidender Kinder in der Umgebung von Kathmandu zu entwickeln. Das Scheitern des ersten Förderprojektes wegen absehbarer finanzieller Risiken würde diese Chancen weiterer Projektförderung deutlich reduzieren. Mit Gabi Laszinger hat das Projekt eine sehr zuverlässige und zielorientierte Projektleiterin, die in diesem Projekt schon enorm viel geleistet und erreicht hat, so dass wir optimistisch sind, das Projekt mit ihr zu einem späteren aber möglichst baldigen Zeitpunkt erfolgreich realisieren zu können.

## Grundschule mit Kindergarten in Kamerun

Im letzten Jahr erreichte uns ein dringender Hilferuf des Vereins Humanitäre Hilfe e.V. Der Verein wurde von Mitarbeitern des Klinikum Landsberg am Lech gegründet und unterhält unter anderem eine Partnerschaft mit einem Krankenhaus im Nord-West-District Kameruns. Eine in der Gegend befindliche Grundschule war in derart baufälligen Zustand, das sie geschlossen werden sollte. Auf Grund einer großzügigen Spendenzusage eines Einzelspenders über 10.000,- € konnte aus dieser Situation sehr rasch ein Projekt zum Bau einer Grundschule und eines Kindergartens entwickelt werden. Das Projekt wurde aus Finanzierungsgründen in zwei Bauabschnitte aufgeteilt. Zuerst wollte man den Bau der Grundschule und anschließend den Bau des Kindergartens realisieren. Der örtliche Partner, die Nafti Foundation, sollte das Projekt verantwortlich betreuen. Sie hat sich allerdings nicht an die Vereinbarung gehalten und gleich mit dem Bau der Grundschule und des Kindergartens begonnen. Damit war das Vertrauensverhältnis gestört und die Finanzierung plötzlich nicht mehr gesichert. Die Kosten stiegen auf 40.000,- €. Das führte dazu, dass der großzügige Einzelspender weitere bereits zugesagte Mittel in Höhe von 20.000,- € für die Fertigstellung der Schule nicht mehr freigeben wollte. Die Baustelle mußte erstmal stillgelegt werden. Humanitäre Hilfe e.V. ist in dieser Situation im letzten Jahr mit der Bitte um Unterstützung an uns herangetreten.

Ende Januar 2008 haben wir uns mit drei Vertretern des Vereins Humanitäre Hilfe e.V. getroffen. Direkte Unterstützung konnten wir dem Verein nicht anbieten. Wir haben aber empfohlen, eine neutrale Kostenprüfung (z.B. durch die deutsche Botschaft in Jaunde) zu veranlassen und einen unabhängigen Fachmann vor Ort zu suchen, der zunächst mit der Aufstellung eines Zeit-/Finanzierungsplans zu beauftragen wäre. Sollte er sich als vertrauenswürdig und qualifiziert erweisen, sollte man ihn auch für die Überwachung und Kontrolle der Nafti Foundation bei der Ausführung der noch ausstehenden Restarbeiten beauftragen. Zahlungen sollten nur noch schrittweise nach Zahlungsplan erfolgen.

## >LOKAL< > GLOBAL < >LOKAL<

### Thema: XERTIFIX

#### Ein Siegel gegen die Kinderarbeit

Der Freiburger Verein XERTIFIX vergibt Siegel für Steine aus Indien, die ohne Kinder- und Sklavenarbeit gewonnen werden. Im hiesigen Straßen- und Hausbau kommen indische Steine zum Einsatz, die in der Regel halb so viel kosten wie heimische Ware. Ein Drittel aller Grabsteine stammt aus Indien. Ein Großteil der Importe stammt aus Kinder- und Sklavenarbeit. Unter „Kinderarbeitern“ versteht man Jugendliche, die „unter 16 Jahre alt sind und nicht in die Schule gehen dürfen, weil sie arbeiten müssen“, so der Freiburger Kinderarbeitsexperte Benjamin Pütter, der vor zwei Jahren den Verein XERTIFIX gründete. Um der Kinder- und Sklavenarbeit langfristig entgegenzuwirken, werden zusammen mit Misereor Schulen in der Nähe der Steinbrüche gebaut, die sich von der Kinder- und Sklavenarbeit verabschieden wollen. Um dieses Ziel zu erreichen, ist es unter anderem wichtig, dass die EU-Richtlinie „zur fairen Beschaffung im öffentlichen Sektor“, die am 31. März 2004 erlassen wurde, umgesetzt wird (Textfassung -> <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=CELEX:32004L0018:DE:NOT>). Mehrere deutsche und europäische Städte und Kommunen haben bereits ihre Vergaberichtlinien entsprechend geändert, um „Produkte aus ausbeuterischer Kinderarbeit auszuschließen“. Mehr unter [www.xertifix.de](http://www.xertifix.de)

## Gründungstreffen von ASF- International

Im April letzten Jahres fand in Hasselt / Belgien, am Sitz der belgischen Gruppe „Architecten zonder Grenzen“, das Gründungstreffen einer Dachorganisation aller Architekten-Hilfsgruppen statt. 15 Gruppen aus Europa und Übersee fanden sich zusammen und gründeten das Netzwerk Architecture sans Frontière. Als eine der drei ältesten Gruppen in Europa waren auch wir dabei. Zwar schien uns ein solches Netzwerk noch verfrüht, da wir zunächst einmal eine Stabilisierung in Deutschland anstreben, andererseits wollten wir den anderen Gruppen, die den Zeitpunkt für richtig hielten, nicht im Wege stehen. Daher beteiligten wir uns mit tatkräftiger Unterstützung.

## Wechsel im Vorstand

Günther Weizenhöfer hat nach 10 Jahren Tätigkeit als Finanzleiter von Architekten über Grenzen dieses Amt anlässlich der letzten Vollversammlung in Köln abgegeben. Es wird nun von Sophia Michael aus Köln übernommen. Wir möchten die Gelegenheit nutzen, uns an dieser Stelle bei Günther Weizenhöfer für die geleistete Arbeit zu bedanken. Es ist auch ganz wesentlich sein Verdienst, dass der Verein finanziell immer akkurat und transparent geführt wurde und so bislang auch immer die Gemeinnützigkeit seitens der Finanzbehörden zuerkannt bekam.

Im Vorstand freuen wir uns jetzt auf die Zusammenarbeit mit Sophia Michael, die sich auf der letzten Mitgliederversammlung bereit erklärt hatte, das Amt der Finanzleiterin zu übernehmen. Gemeinsam wollen wir versuchen, den Verein durch konkrete Projektarbeit weiter zu professionalisieren. Das andere Hauptziel bleibt der Aufbau einer soliden Basstruktur mit einem Büro und einer Mitarbeiterstelle. Dafür sind wir weiterhin auf der Suche nach geeigneten Partnern.

## Kammerflimmern

Letztes Jahr hatten wir ein Kooperations-Gespräch mit der Kammer in NRW. Vor Weihnachten hatten wir schriftlich mehrere Vorschläge zu Möglichkeiten der Zusammenarbeit gemacht, ohne bisher eine Antwort zu erhalten. Zwischenzeitlich hatten wir auch ein Gespräch mit der Kammer in Bayern, aber noch ohne konkrete Ergebnisse. Insgesamt denken wir aber, dass dies ein sehr langer Weg werden wird und wir auch an andere potentielle Kooperationspartner im Auge behalten müssen.

## Leserforum : Kritik + Anregungen + Austausch + Tips + Unterstützung + Meinungen + Gegenmeinungen + Fragen + Antworten

### Zu dieser Ausgabe in eigener Sache:

An dieser Stelle erlauben wir uns, auf ein paar Neuerungen aufmerksam zu machen, die uns am Herzen liegen und die wir zur Diskussion stellen möchten.

In den letzten Jahren wurde unsere Mitgliederinformation *DER AUSSCHNITT* von wechselnden Gruppen/Personen redaktionell zusammengestellt und herausgegeben. Wir waren froh, dass sich immer wieder engagierte Mitglieder gemeldet haben, um diese nüchterne aber dennoch wichtige Aufgabe zu übernehmen und bedanken uns hierfür sehr herzlich. Die fehlende Kontinuität in der Redaktion hat auf der anderen Seite zu sehr unterschiedlichen Ergebnissen im Layout unseres Hauptinformationmittels geführt. Ein klares und konstantes Erscheinungsbild halten wir aber für wichtig, damit sich die Leser ihrer Zeitung verbunden fühlen. Hier haben wir Verbesserungspotential gesehen und uns deshalb um eine Neufassung bemüht.

Ein anderer wichtiger Aspekt ist die Vermittlung der Vereinsarbeit. Hin und wieder wird uns die berechtigte Frage gestellt, was unser Verein denn eigentlich so macht.

Hier müssen wir uns an die eigene Nase greifen und zugeben, dass die Vermittlung der Vereinsarbeit zu kurz kommt. Andererseits sind wir bereits mit der ehrenamtlichen Projektbearbeitung seit langem im wahrsten Sinne des Wortes Architekten „über“ der Grenze. Dennoch soll hier ebenfalls Abhilfe geschaffen werden.

Wir haben uns daher entschlossen mit dem neuen Jahr einiges besser zu machen. Folgende Änderungen schweben uns gegenwärtig vor:

*DER AUSSCHNITT* soll künftig ein einheitliches Gesicht erhalten, damit er sich sozusagen wiedererkennen lässt. In der Gestaltung gibt es viele Möglichkeiten. Wir haben uns dazu entschlossen, den klassischen Zeitungskarakter wiederzubeleben, da es uns wesentlich um die neutrale Vermittlung sachlicher Informationen geht.

Künftig werden wir wieder 2 Ausgaben pro Jahr an die Mitglieder und interessierte Nichtmitglieder verschicken, damit die Vereinsarbeit besser transportiert wird und transparenter wird. Darüber hinaus wird *DER AUSSCHNITT* auf unserer homepage im Internet künftig abrufbar sein und einen fortlaufenden Überblick über die Vereinsarbeit geben.

Die Redaktion wünschen wir uns weiterhin in der Hand interessierter Mitarbeiter. Einen ständigen Wechsel sollte es aber nicht mehr geben.

Neben der konkreten Projektarbeit also der Betrachtung aus der Froschperspektive, soll der globale Zusammenhang, in dem wir uns bewegen, nicht aus dem Blickfeld geraten. Das heißt, welche Zielsetzungen verfolgen wir und wie sind die Rahmenbedingungen, damit wir diese Ziele erreichen können. Wir wollen nicht, dass die eigene Arbeit irgendwann zum Selbstzweck wird. Das ferne Ziel ist diejenigen Entwicklungen fördern, die dahin führen, dass Hilfsorganisationen wie unsere langfristig überflüssig werden. Eine Ausweitung des Themenspektrums soll uns dabei helfen. Wir machen in dieser Ausgabe einen Anfang mit dem Thema Kinderarbeit.

Wir möchten die Möglichkeiten der Kommunikation des Mediums Vereinszeitung stärken und daher alle Leser auf-fordern, uns ihre Wünsche, Anregungen, Tips und Kritik mit-zuteilen. Dafür werden wir einen Bereich für Leserbriefe vorhalten. Grundsätzlich können auch Berichte von Mitgliedern über Auslandsfahrten im Zusammenhang mit eigenen Entwicklungsprojekten oder Projekten Dritter gemacht haben, aufgenommen werden. Die Entscheidung, in welcher Form Beiträge aufgenommen werden können und ob Kürzungen notwendig sind, damit der Rahmen von 2 A3 Seiten nicht gesprengt wird, muß die Redaktion letztlich eigenverantwortlich selber treffen.